

Die

Freimaurer in Oesterreich.

Von

Anton Langer,

Nationalgarde.

Preis 3 fr. C. M.

Der Ertrag dieser Flugschrift ist vom Untersertigten dazu bestimmt: mittel-
losen, nicht hier ansässigen Studirenden während der Ferienzeit vollständige
Verköstigung zu verschaffen.

Franz Edl. v. Schmid

Universitätsbuchdrucker.



Seit undenklichen Zeiten besteht ein Orden in der Welt, dessen Wirksamkeit, weil sie die wenigsten kennen, weil sie mit dem dichten Schleier des Geheimnisses umhüllt ist, von einem großen Theile des Volkes gefürchtet, von einem kleinen verspottet, von dem allerkleinsten aber anerkannt und gesegnet wird.

Dieser Orden ist der Orden der Freimaurer.

Freimaurer nennen sie sich, weil sie treu und fleißig mitbauen an dem großen Bau der Menschenbeglückung, an dem Tempel der Eintracht und Bruderliebe, an der Vereinigung der Völker an der Säule der Ordnung, der Freiheit und des Friedens. Darum tragen sie die Zeichen des Maurers: Schurz, Kelle, Zirkel, Winkelmaß u. s. w.

Die Geschichte des Freimaurerordens reicht der Sage nach bis zum salomonischen Tempelbau hinauf, ja die Pyramiden Aegyptens sollen nach Freimaurerplänen angelegt, Secrops und Rhampsinis Freimaurer gewesen seyn.

In der Isispriesterchaft, die aus Aegypten stammte, finden sich während der Römerherrschaft Spuren der Freimaurerei.

Christus selbst soll Freimaurer gewesen seyn, und in der That, die Religion der Liebe die Christus predigte, ist das Glaubensbekenntniß der Freimaurer.

In der Völkerwanderung gehen so wie manches Andere auch die Spuren des Freimaurerthums verloren; die ersten weisen sich wieder im Anfange der gothischen Baukunst all überall in den alten Domen, in jenen Wunderwerken deutscher Kunst des Mittelalters finden sich in Schnörkeln, Blumen, Arabesken, in Thiergestalten wunderbarer Art geheime Zeichen, — Maurerzeichen; sie finden sich am Straßburger Münster, in der Stefanskirche zu Wien, im Dom zu Meissen und allüberall, wo deutsche Meister bauten; Thatsache ist es, daß die Meister fortwährend in Verbindung mit einander standen, wie wäre es sonst möglich gewesen, jene Wunderbauten nach einem Systeme, nach einem Plane auszuführen. Geheimnißvoll hielten sie ihre Zusammenkünfte, geheime Zeichen machten sie einander kennbar, und frei, als freier Maurer schritt der Lehrling vom Rhein zur Elbe, von der Donau bis zum Nordmeer. Pöbelwahn und Pfaffenstücke stand ihnen im Wege; sie erfanden jene unzähligen Sagen, die man fast von jedem Dom erzählt, daß der Teufel bei seiner Erbauung im Spiel gewesen sei.

Schon damals übte der Orden einen gewaltigen Einfluß, indem er als heilige Behme auftrat. Recht und Gerechtigkeit lag darnieder auf Erden, der Gewaltige setzte trotzig den Fuß auf den Nacken des Volkes, unbekümmert um dessen Wehgeschrei, unzugänglich der Rache, denn mancher war weit entfernt von des Kaisers strafendem Arme, mancher mächtiger als der Kaiser selbst. Da plötzlich zittert die Sage durch Deutschland von einem geheimen Orden, der unnachlässlich die Schlechten verfolge, unerbittlich richte und furchtbar strafe. Kein Winkel verbirgt ihn, kein Herr schützt ihn vor der Rache der Behme. Und diese Männer der Rache waren nicht bloß Adelige, es waren Männer aus dem Volke, freie Männer, sie nannten sich auch Freirichter.*)

*) Noch deutlicher tritt die Identität der Behme mit den Freimaurer in den französischen Namen franc-juges und franc-macons hervor.

Ihr Entstehen fällt mit der Zeit der Dombau zusammen, von vielen der ersten Meister weiß man, daß sie Mitglieder der Behme waren.

Viel deutlicher, als in dieser etwas roh zusammengewürfelten Association tritt die Freimaurerei im Orden der Tempelherren auf. Die ganze Gestalt des Tempelherrnordens mahnt an die Maurer. Der Tempel selbst, die Maurer, die geheimen Zeichen, Alles deutet darauf hin, ja macht es zur Gewißheit, daß die Tempel Freimaurer waren. Der Orden stemmte sich aber der Macht der Könige entgegen, welche die Kreuzzüge benützten, um, während die Blüthe ihrer Länder im Orient unter dem Schwerte der Saracenen verblutete oder der Pest erlag, daheim zu bleiben, die Güter der Großen einzuziehen und das arme Volk immer mehr zu knechten. Die Tempel durchschauten diesen Zweck, der besonders bei Frankreichs Königen hervortrat, und traten als echte Maurer, als Kämpfer für die Freiheit ihnen entgegen; das war ihre einzige Schuld. Längst sahen die Pfaffen mit scheelem Auge auf diese Männer, die ohne Priester zu sein, die Würde und den Geist eines echten Priesters besaßen. Von Frankreich aus, wo Jacob Molay ihr Großmeister mit mehr als dreißig Rittern auf den Scheiterhaufen starb, ging die Hezjagd durch Europa, allüberall, wo sich Tempel befanden, erlagen sie dem Wahne, der Wuth des von Pfaffen aufgeheßten Pöbels.

Nach Schottland flüchteten sich der Sage nach die letzten Reste des Ordens, dort den gestürzten Tempel neu aufbauend. In jener Zeit, wo sie geächtet, vogelfrei waren, mag sich auch, was natürlich ist, die Sitte des Waffentragens, die strengste Geheimhaltung der Zeichen und Lösungsworte, als eiserne Nothwendigkeit herausgestellt haben.

Es würde hier zu weit führen, die Geschichte des Ordens noch weiter zu verfolgen, nur die Zeit will ich noch berühren, wo die Freimaurerei ihre edelsten Siege erfocht. Es war um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, wo einerseits Jesuiten und Conforten den Pöbel zum krassesten Aberglauben verdummt, andererseits aber die Gebildeten, die doch unmöglich an der Dummheit des Pöbels Theil nehmen konnten, zur Freigeisterei gezwungen hatten; da stellten sich die Freimaurer in die Mitte zwischen beiden, das Volk vom Wahne heilend, die Gebildeten zurückziehend von der gefährlichen Straße, die sie betraten; die Maurer predigten als echte Gottespriester Wahrheit, Recht, Licht, Liebe, Freiheit und Religion, die edelsten Herzen wandten sich ihnen zu. Friedrich II. von Preußen und Kaiser Josef II. unser großer, unser einziger Josef waren Freimaurer.

Aber es kam die französische Revolution, die, so edel in ihrem Beginne, so blutig in ihrem Verfolge war. Es kamen die Guillotinen und die fünf und zwanzig Kriegsjahre. Im Donner der Kanonen, im Klirren der Schwerter verhallten die Psalmen der Maurer. Der Tempel war stille, und schweigend warteten die Maurer auf eine bessere Zeit. Leider kam diese für Deutschland nicht, sondern nur eine Polizeiregierung, die, obwohl sie selbst geheim war, alles Geheime fürchtete und darum die Maurer verfolgte. Der Orden mußte, wenigstens in Oesterreich, sich wieder so verborgen halten, wie zur Zeit der Tempelherrenausrottung.

Und was ist denn der Zweck dieses verfolgten Ordens?

Segen zu stiften für die Menschheit, zu beglücken allüberall, Ordnung, Friede, Eintracht zu verbreiten auf der ganzen Erde; auszugleichen die Uebelstände, welche Geburt, Zufälle, Schicksale verursacht haben; alle Menschen als seine Brüder anzusehen; sich gegenseitig beizustehen und zu helfen; den Bau der Freiheit immer höher zu thürmen, mit einem Worte, die Religion Christi nicht zum Spielzeug für Pfaffenherrschsucht und Böbelwahn, sondern zu einer großen erhabenen Wahrheit zu machen. Die Absicht zu verwirklichen, welche Christus hatte, als er sprach: Gehet hin in die ganze Welt und predigt das Evangelium allen Völkern.

Wenn ein armer Handwerksbursche fremd und unbekannt in einer fremden Stadt anlangt, der Bruder Maurer wird ihm helfen, Arbeit zu finden; sei du ein Künstler, er wird dir Gelegenheit geben, deine Kunst zu üben, den Kranken wird er pflegen, den Betrübten trösten, den Verarmten aufhelfen, den Reichen gewiß durch Bitte und Ueberredung dahin bringen, einen Theil seines Mammons für den armen Bruder herzugeben. Und dabei will er keinen Thron umstoßen, er ist ein treuerer Unterthan als Mancher, der sich brüftet mit seiner Unterthanentreue.

Alljährlich an einem bestimmten Tage — und zwar am Tage Johannes des Täufers — den sie als einen ihrer vorzüglichsten Gründer ansehen, feiern alle Maurer auf der ganzen Erde ein großes Fest, und es ist ein erhabener Gedanke, daß um dieselbe Stunde so viele tausend Herzen für eine Idee, für die Idee der Menschenbeglückung begeistert, den Schwur erneuern, für diese Idee alle ihre Kräfte, Gut und Blut zu opfern.

So sind die Maurer. Zweifelsöhne haben sich auch in Oesterreich zur Zeit der Sednitzky-Regierung ihre Logen gehabt; zweifelsöhne wird der Orden jetzt auch freier hervortreten. Oestreicher, Landsleute, die ihr die Liguorianer vertrieben, ihr müßt diesen Orden freundlich aufnehmen, denn er ist das absolute Gegentheil jener Liguoripfaffen. Die Liguorianer wollten die Dummheit des Volkes, die Maurer dessen Aufklärung, die Liguorianer wollten Geld zusammenscharren, die Maurer geben ihren letzten Kreuzer für die Dürftigen her. Die Liguorianer hatten ihre allergrößten und geheimsten Geheimnisse mit Weibern, die Maurer schließen die Weiber von den Geheimnissen aus; die Liguorianer waren bornirt, gefräßig, wollüstig, die Maurer sind klar, mäßig, keusch. Oestreicher, ich glaube die Wahl wäre nicht schwer, und der Tausch ein guter. Stoßt Euch nicht an den geheimen Bundeszeichen, noch schleicht die Schlange der Reaction durch das Paradies unserer jungen Freiheit, und es wäre thöricht der Schlange das Fleckchen zu zeigen, wa sie ihr Gift hinspritzen könnte. Wenn jener Tag, den der Maurer erwartet, den unser großer Josef herbeiführen wollte, angebrochen, dann wird jeglich Geheimniß und so auch die unschuldigen Geheimnisse der Maurer wegfallen. Es lebe die Constitution!

Gedruckt bei Franz Edlen von Schmid.

Ra777 2. Ex.
H0216